

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

277 (7.10.1933) Am badischen Herd

# Am badischen Herd

Unterhaltungsbeilage des „Führer“

## Die Kokarde des Alten Fritz

Eine vergessene Geschichte, erzählt von Max Geißler.

Bei einer Regimentsbesichtigung fiel dem Alten Fritz ein Mann auf, der die Feuerkante gründlich erhalten hatte. Der Soldat stand im ersten Gliede der Garderegimentiere wie aus Eisen geschmiedet. Die Narbe, die sich ihm von der rechten Wange bis hinauf in die Stirn zog, rührte von einem Bajonettstich her und sah aus, als glühe das Eisen an dieser Stelle noch. Der König... nun, einen Tidschlag lang blieb sein Blick an jener alten Wunde hängen. Er pflegte sich ein Kennzeichen nicht zu vergessen. Eines Abends, in den Quartieren vor Leuthen, fand er ein Häuflein jener Grenadiere am Lagerfeuer. Die wüßelten, tranken Grog und waren demüthet von Spiel und Trunk gefesselt, wohl auch geblendet vom Scheine der Flamme, daß sie den Eintritt des Königs gar nicht bemerkten. Schweigend trat er hinzu, zu sehen, was es da gäbe. Da rissen sie sich hoch. „Poh Nem und Koshswel“, rief er und stieß den Stoch gegen den Grund. „Ist man mit Trinken und Kasardieren eine Schlacht gewinnen? Man lege sich schlafen!“

Das war am dritten Dezember gegen Abend. Am fünften gabs den großen Sieg von Leuthen; danach ein paar Fasttage. Wieder schritt der Alte Fritz durchs Feldlager; die Kerks reinigten Waffen und Kleider. Der Mann mit der Narbe sah bei ihnen, hatte das eine Bein über das andere geschlagen und wippte auf dem Fuß ein Büblein von vier Jahren, das vor Glück jauchzte. Er erinnerte sich, wie sie der König am Feuer gescholten hatte, und murmelte hinter ihm drein: „Wat seggt bei nun tau siene Süpers, beh?“

Der König hörte das, verzog keine Miene und pflanzte sich vor ihm auf. Der Mann stand stramm. Es war ihm nicht wohl zu Mute; denn er meinte, es sollte Abrechnung gehalten werden wegen des faden Wortes, das ihm entflohen war. Der Junge zeterie im Aerger über das gestörte Spiel. „Ist das Dein Sohn?“ fragte der König.

„Befehl, Majestät, nein! Seine Mutter war eine brave Markensoldatin, die durch den Säbelhieb eines böhmischen Reiters vor Kolin gefallen ist. Den Jungen fanden wir in ihrem Zelte, er schrie, als käme er am Spieße; denn sein Magen war leer wie die Kasse des Königs von Preußen. Und weil ich ihn zuerst unter den Arm nahm, hat man ihn mir anvertraut. Seitdem ist er der Junge des Regiments.“

„Und während kann er sein wie ein Mann, der sein Pferd verloren hat.“ sagte der König, packte den Kleinen am Wamslein und legte ihn dem Grenadier auf den Arm. Da war der Junge wieder still und starrte den fremden Mann an. Der deutete auf die Narbe im Ge-

sicht des Kriegers. „Und woher hast Du das da?“

„Von Mollwitz, Majestät, anno 1741.“

„Da bist Du auch schon dabei gewesen... so so.“

„Überall dabei gewesen, Sire, bei Hohenfriedberg und Soor, bei Kolin schlechten Angekens, bei Koshbach und bei Leuthen.“

„Dafür bin ich in Deiner Schuld. Hast Du einen Wunsch?“

„Keinen, Majestät. Doch... wenn Euer Majestät dem Jungen ein kleines Geschenk machen wollten, er sollte es in Ehren halten sein Lebtag, und es würde ihm Glück bringen.“

Um. Der König suchte in seinen Taschen. Es war nichts drin als die Tabakdose. „Da!“ sagte er und reichte sie dem Jungen. Der drehte sie in seinen Händen und guckte sie mit schiefem

Blick an. „Wie dumm“, sagte er, „wenn einer nicht schnupft!“ Dann gab er die Schachtel zurück.

„Verzeihung, Sire“, stammelte der Grenadier, „ein Kind...“ Da hatte der Kleine schon seine Hand erhoben und tastete nach der Kokarde (damals eine kleine Bandtschleife) am Güte des Königs. „Verzeihung, Sire, aber der Junge macht es wie der König von Preußen: er möchte nehmen, was ihm gefällt.“

Auch diesmal verzog Friedrich keine Miene. „Er soll die Kokarde haben“, tat seinen Hut ab und gab sie dem Knaben.

Bei guter Gelegenheit nahm sie der Grenadier an sich, schloß sie in eine Kapsel und trug sie als Amulett auf der Brust, trug sie durch manche Schlacht, in guter Verwahrung für den Jungen des Regiments. Der wuchs im Felde heran, war bald beim Gepädrtransport, und bald marschierte er links rechts, links rechts, mit langen Schritten bei der Musik der Garderegimentiere, denn er hatte die Querspeise spielen gelernt; rih bei Hochfisch mit aus, war bei

Kunersdorf dabei und half die Siege bei Liegnitz und Torgau feiern. So ward er neun Jahre. Und als die Kassen des Königs ganz leer waren und die Soldaten erschöpft (man schrieb das Sorgenjahr 1761), da wurde heimgeschickt, was in dreißig Schlachten sich erworben war. Heim... das bittere Ende auch für den alten Grenadier und den Jungen des Regiments!

Eines Abends schliefen sich die beiden müde durch den Sand der Marl. Wunden und Rheuma bissen den Alten. Ein Bauernwagen nahm sie mit.

In jener Nacht war das. Da tat der kranke Krieger das Amulett vom Halse und hängte es dem Knaben um. „Peter, von heute ab wirst Du Dein Morgen- und Abendgebet sprechen über diesem Erinnerungszeichen, und Gott wird mit Dir sein. Mir ist, als sollt' ich den König nicht mehr sehen.“ Der Junge betrachtete voll Ehrfurcht die Kokarde und besafigte getreulich den Befehl seines Pflgevaters. Schließlich fand der aus Mitleid einen Posten als Stallmann auf einem Landgut in Schönhausen. Der Knabe blieb ihm zur Seite, schlief mit ihm auf dem Strohe, das von der Streu der Pferde abfiel, und sah, wie sich das Siedtum des Alten verschlimmerte. „Peter“, sagte der eines Tages, „wenn Du nicht magst, daß ich hinstirbe, hol mir ein Fläschchen Branntwein; ist gut fürs Herz, weißt Du.“

Leichter gesagt als getan! Geld, den Wunsch des Kranken zu erfüllen, hatte der Junge nicht, aber er elkte hinaus und voghte da und dort an eine Tär um einen Trunk Branntwein... vergebens! In seiner Not sank er auf einen Strafenstein und weinte. Da öffnete sich die kleine Seitentür in einer Parkmauer; eine stille vornehme Frau trat heraus. Die fragte den Knaben, warum er so schluchze. Er erzählte ihr die Geschichte des alten Grenadiers.

„... Madame, und nun hab ich nichts als diese Kokarde. Ich würde sie nicht hergeben um alles in der Welt, aber Ihnen, Madame, will ich sie lassen für ein wenig Geld, von dem ich meinem Vater Branntwein kaufen kann; es ist vielleicht sein letzter Trunk, Madame.“

„Wo ist denn Dein Vater, mein Sohn?“

„Da drüben!“ sagte er und deutete gegen den fernen Gutshof.

„So komm und führ' mich zu ihm! Die Schleife behalte nur; ich habe viele Andenken an den König.“

An diesem Tage fleh sie den alten Soldaten auf ihr Schloß bringen. Dort ward er leidlich gesund, so daß er wieder bescheidene Dienste verrichten konnte. Den Knaben aber ließ sie erziehen und unterrichten. Und als die Zeit gekommen war, trat er ins Regiment der Garderegimentiere und machte seiner Wohlthäterin Ehre... Es war Elisabeth, die vereinsamte Königin von Preußen.



Das neuentdeckte Holbein-Portrait König Heinrichs VIII.

## Es spuckt im Seehaus

Ein heiterer Roman von Marianne Ziegler

80. Fortsetzung

Rachend versprach Reichenbach die gewünschte Vorfrist und sah die dankbare Alte sichtlich erleichtert und um vieles flinker bergan steigen. Dann machte auch er sich auf den Weiterweg. Er suchte seine ganze Aufmerksamkeit nunmehr den Felsen zu widmen, erlappt sich aber mehrmals dabei, daß er angespannt nach menschlichen Schritten horchte oder zwischen den Stämmen hindurch Ausschau hielt, ob noch kein Grenzer im Anzug sei. Mit Heiterkeit erinnerte er sich seines Gesprächs vom Vorabend mit dem gemütlichen Polizeirat: da war er, Konrad Reichenbach, Gutsherr auf Großwundendorf, nun wirklich so weit, daß er das Auge des Gesetzes fürchten mußte, und noch dazu wegen einer Handlung, die ein unbefangener Beurteiler nicht anders als edel nennen konnte.

Die Sonne hatte die Mittagshöhe erreicht, und in ihrem Glimmern stiegen alle Düste des wärzigen Berggrases auf. Die kleine Gesellschaft unter der Königsbuche gab sich einer wohlthuenden Faulheit hin. Direktor Westhoff erzählte Piet so viele Wunderdinge von seinen weit verzweigten Geschäften, daß die geringe Meinung des Kritikers über alle europäischen Angelegenheiten beinahe eine Verbesserung erfuhr. Mariechen aber ließ sich mit freundlicher Herablassung von der plauderhaften Frau Holzwed unterhalten, bis diese anfing zu ermatten und schüchtern Ausschau hielt, ob denn Martin mit den Jungen noch nicht käme. Es wurde allmählich Zeit, den

Jubstiz herzurichten. Endlich ertönte der Pfiff, mit dem August zu Hause seine Heimkehr von der Schule anzuzeigen pflegte. Und bald sah sie auch Martins weißes Hemd im Buschwerk aufstehen. Müchtig schritt er trotz des mächtig geschwellenen Rucksacks dahin und führte noch an der Hand seinen Jüngsten, der sich jedoch leider der väterlichen Fürsorge zu entwenden suchte. Gina bemerkte sofort sein verheultes Gesicht. „Was ist denn los?“ fragte sie.

„Die armen Gödel...“ Frieder verzog die Unterlippe und machte Miene, wieder loszubrüllen.

„Jawohl, die sind sehr arm. Aber wer ist schuld daran? Der böse Bube, der sich immer an ihrem Ställchen zu schaffen gemacht hat, obwohl es verboten war, und der gestern Abend auch die Tär offenstehen ließ.“

„Etch, hab ich dir das nicht gesagt?“ höhnte herzlos der ältere Bruder. „Du bist ein Mörder, jawohl!“

„Nun, set bloß still“, schalt sein Vater, „sonst geht die Heuleret wieder von vorn an. Er wollte nämlich gar nicht mitkommen, weil er sich einbildet, er müsse erst die Dpfer seines Leichtsinns begraben.“

August untersuchte eben mit beiden Händen neugierig den Rucksack, den er getragen und eben abgelegt hatte. „Du willst wohl hier auch Marder spielen? Finger weg!“ gebot die strenge Mutter. „Nun und zu Hause, Martin, alles in Ordnung?“

„Natürlich!“ sagte dieser stolz. „Ich war doch da und hab alles geleitet. Die Mädchen wuschen und scheuern und lüften die Betten, daß du

deine Freude hättest, Krähuber kauft in Bichelberg ein und Chocolat wird später mit dem Wagen die Waren abholen. Ja, und dann war noch ein Mann da...“

„Was wollte er denn?“

„D, nichts... er kam nur von einer Feuerversicherung...“

„Du hast ihm hoffentlich gesagt, daß das Haus längst versichert ist?“

„Das weiß ich nicht, also konnte ich es auch nicht sagen.“

Gina blinnte ungeduldig zum Himmel.

„Aber daß es nicht uns geöhrt, hab ich ihm gesagt. Darauf meinte er allerdings, es wäre gut, unser bewegliches Eigentum auf unsere Rechnung versichern zu lassen. Er fand die Sachen sehr wertvoll...“

„Du hast sie ihm gesagt?“

„Wie hätt ich ihn denn sonst loswerden sollen?“

Gina fing an zu lachen. „Du armer Mann! Wann wirst du so etwas lernen! Weißt du, Mariechen, Martin ist eben einfach zu gut für diese Welt. Er kann niemanden abweisen. Anfangs ließ er sich ja rein alles aufschwaben. Es hat Mühe genug gekostet, ihm das abzugewöhnen. Und er kommt sich immer ganz hartberzig vor, wenn er einen Hausierer weggeschicken muß. Wie hoch wollte denn der Mann immer Gerümpel versichern?“

„Er meinte, zehntausend Mark wäre es mindestens wert.“

„Oh!“ Gina brach in laute Heiterkeit aus. „Es sind doch auch Bilder von mir dabei!“ verteidigte sich Martin etwas gekränkt.

„Ja, ja, schon gut“, beschwichtigte ihn lachend seine Gattin. „So ist er nun, der Mann. Jetzt reut es ihn den ganzen Tag, daß er dem Schwächerer zuliebe nicht doch versichert hat. Gesteh nur, Martin, nicht wahr, es reut dich?“

„Nein!“ sagte Martin grimmig und ver-schlossen.

Eine bunte Decke lag über das Moos gebreitet, auf der die Herrin des Seehauses mit geschickter Hand den Jubstiz aufgebaut hatte. In allen Farben lockten die verschiedensten Butterbrote, erfrischende Salate standen in großen Schüsseln bereit, Wein- und Bierflaschen lagen kühl in der nahe Quelle. Es blieb nichts weiter zu tun, als die im Wald zerstreuten Gäste zu erwarten.

Bald tauchte zwischen den Bäumen Gutrunens helles Kleid auf. Ihr folgte auf dem Fuße Kurt mit einem großen Henselforb, der natürlich sehr viel mehr versprach als er hielt: ein ziemlich wahlloses Sammelsurium von Dahnentämmen, Pfifferlingen und Steinpilzgerichten, die andere Waldgänger verschmäht haben mochten, bedeckte eben gerade noch seinen Boden. Die jungen Leute hatten natürlich Wichtigeres zu tun gehabt. Die feierliche Stille des Waldes war so recht dazu angetan. Disharmonien zu lösen; Kurt hatte sich's in den Kopf gesetzt, sein Mädchen wieder lachen zu sehen. Und wie hätte Gutrunne seinen Bitten und Beteuerungen gegenüber gleichgültig bleiben können? Nichts lag ihrer Verliebtheit ihr ver-schieb, auszunützen; sie war nun einmal ein hoffnungslos altnodisches Ding, das demütig zu ihrem Auserwählten empor sah. Da er sich so aufrichtig um sie bemühte, strahlten bald ihre blauen Augen, die so leicht in Tränen schwammen, ihn wieder glücklich an; jetzt war kein Rest von Verstimmung mehr zu sehen, aber das feidene blonde Haar, das diesmal freilich ein bißchen in Unordnung geraten war, hatte sie emsig wie ein Kästchen wieder geplättet — und nur ganz tief drin in ihrem ängstlichen dummen Herzen sah ein Restchen zitternder Unruhe, weil sie ihrem Versprechen gemäß die Aussprache mit Botho Möbius verschwiegen hatte und nun fürchten mußte, daß Frau Gaedcke, die Mitwisserin ihrer Geheimnisse, dasselbe weniger-treuen gütten werde... (Fortsetzung folgt.)

# Pforzheimer Geschäftsanzeiger

## EHESTANDSDARLEHEN

Verkaufsstellen für PFORZHEIM

### Aussteuergeschäfte

**Bodemer A.**  
27669 Deimlingstraße 10, Tel. 5274

**Rohmeier Philipp**  
29066 Ecke Deimling- u. Gymnasiumstr.

**Häcker Gust. Ww.**  
29905 Bleichstraße 33

**Dewerth Ernst**  
28796 im Rathaus

**Sommer Gustav**  
28790 Westliche 27

### Beleuchtungskörper - Radio

**Armbruster & Schäfer**  
28773 Ostl. Karlfriedrichstr. 56

**Grobmann Wilhelm**  
28770 Oestliche 32

### Gardinen u. Teppiche

**Burghard E. u. C.**  
28761 Deimlingstraße 15

**Hufnagel B.**  
28758 jetzt Westliche 29

### Herde und Öfen

**Gibitz Wilhelm**  
28776 Gymnasiumstraße 29

**Rühle Erwin**  
29070 Baumstraße 14

**Bender & Co., g.m.b.H.**  
30328 Metzgerstraße 14

**Meyer & Staib**  
28759 Waisenhausplatz 8, Tel. 3532

**Ammann Wilhelm**  
29025 Calwerstr. 31, Telefon 2338

### Haus- und Küchengeräte

**Schützle Küchenhaus**  
27679 Metzgerstraße 6

**Ludwig Dietrich**  
27677 Westliche 34/36, Tel. 5290

**Hegg Jos.**  
28766 am Leopoldplatz

**Weiß Wilhelm**  
28760 vorm. Wehrle Wolf & Co. Marktplatz

### MÖBEL

**Rapp Jos. Hugo**  
27691 Holzgartenstraße 40

**Essig Friedrich**  
28714 Behrensstraße 38

**Hauser Karl**  
28763 Oestliche 37

**Stephan Eduard**  
27668 Zerrnennerstraße 17, Tel. 5844

**Morlock K. u. R.**  
28771 Calwerstraße 112

**Lenk Christian**  
28767 Schillerstraße 4

**Meier S. u. W.**  
28768 Altst. Kirchenweg 4

**Rädle S. H.**  
28769 Große Gerberstraße 26

**Schöninger Jakob**  
28765 Bülowstraße 35

**Schaible J.**  
27682 Schoßgitterweg 2

**Seiler E.**  
28764 Oestliche 105

### Polsterwaren

**Dürr Hermann**  
28761 Hirsauerstraße 161

**Schumacher Gust.**  
28762 Burggartenstraße 35

**Sachs Eugen**  
29064 Enzstraße 11

**Schuster Adolf**  
28765 Gymnasiumstraße 126

### Piano

**Schmid & Buchwaldt**  
Gegr. 1868 Westliche 48 29724

## Spezial-Geschäfte PFORZHEIM-BRÖTZINGEN

### Aussteuergeschäfte

**Maschke Willy**  
27844 Westliche 284, Telefon 5841

### Bau- und Möbelschreineri MÖBEL

**Braun Johann**  
27851 Maihändlerstraße 20

**Kühn Emil**  
27845 Maurerstraße 5 7 27853

**Nenninger & Burghard**  
Westliche 286

**Waldhauer Artur**  
27858 Dietlingerstraße 12

**Zimmermann Karl**  
27857 W.-Karl-Friedr.Str. 277, Tel. 5797

**Sattler- und Polsterwaren**

**Klittich Ferdinand**  
27846 Westliche 191, Telefon 4151

## Spargeld schafft Arbeit....

Und Arbeit für Millionen Volksgenossen muß beschafft werden, wenn es wieder aufwärts gehen soll. Die öffentlichen Sparkassen sind die großen Umschlagstellen, die auch die kleinsten Ersparnisse durch sichere und zinsbringende Anlage in Arbeit und Brot verwandeln! Niemand darf heute kurzfristig wirtschaften, sein Geld in den Strumpf stecken oder sonstige seine Ersparnisse in unsicheren Unternehmungen riskieren. Jetzt gilt's Arbeit zu schaffen! Jeder erübrigte Groschen zur

## Städt. Sparkasse Pforzheim

## Großen Nutzen

bringt Ihnen eine kleine Anzeige im "Führer" die Sie bei gegebener Gelegenheit aufgeben und Sie zahlen nur einen

## kleinen Preis

**Emil Kohlhepp, Pforzheim**  
Metzgerstraße 15 Telefon 2076  
Uniformblusen u. Hemden f. SA, SS, NSKK, HJ Armbinden, Abzeichen, Knöpfe usw., Stoffe zur Anfertigung v. Fahnen, Wimpeln, Fahnenstoffe. Genehmigte Verkaufsstelle der Kreisleitung der NSDAP.

**St. NAGY**  
Anerkannt beste Bezugsquelle für Möbel, Vorhänge, Polstermöbel und Matratzen  
Goethestr. 16, Fernspr. 2966

**Billige Bezugsquelle**  
für Strickwaren und Strümpfe  
Reparaturen  
sämtl. Strickwaren u. Strümpfe  
**K. Mitschele**  
Pforzheim 21337  
St. Georgenstr. 4 b Rhein Hof  
**Bilder, Spiegel**  
in allen Größen verkauft billigst  
**Graf, Einrahmungs-Geschäft**  
Pforzheim 21331  
Deimlingstr. 3  
**Herren-garderobe**  
nach Maß, sowie SA und SS-Uniformen nach Vorschrift liefert Maßgeschäft  
**Gottlob Mayer**  
Pforzheim, Leopoldstr. 16

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten

**Carl Schmitt & Cie., AG.**  
PFORZHEIM  
Bankgeschäft

**Ziegler's Trocadero**  
Tanz-Kabarett  
Das gute Abendlokal in Pforzheim  
Sonntag 4 Uhr Tee mit Vorstellung.  
Samstag, Sonntag und Feiertage Vorstellung. Billard-Oké Akademie Civile Preise.  
Inhaber A. Ziegler und Frau

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Kaffee-Konditorei Bühner**  
Pforzheim, Schwarzwaldstr. 2 26484  
**Restaurant Museum**  
Pforzheim - Einzig schön gelegener Garten i. Zentrum der Stadt. Bekannteste Küche. 26483 W. Bernau.  
**R.S.N.K. verkehrt im**  
**Kaffee Neubrand**  
Kaffee und Konditorei  
Pforzheim, Bachstr. 11 - Telefon 5669

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Restaurant Bernhardus Hof** Pforzheim  
Durlacher Straße 12 Telefon 7440  
Gemütliches Familienlokal / große Neben-zimmer / Säle für 700 Personen - Kegelbahn la Küche / Fremdenzimmer / gepf. Keller  
Inhaber A. Ziegler und Frau

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Städt. Ratskeller**  
die leistungsfähige Gaststätte am Parkplatz 30327 Inhaber: P. Haaf

**Hotel Sautter, Pforzheim**  
Garage (Einzelboxen) im Hause 29688  
Volkstümliche Restaurant  
Vorzügliche Speisen und Getränke zu kleinen Preisen

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Glaser & Karl**  
Pforzheim, Zerrnennerstr. 9  
gegenüber dem Ufa-Theater  
**Spezialhaus für Damenhüte**  
Täglich Eingang von Neuheiten in allen Preislagen  
Änderungen auch nicht von uns gekauftere Hüte werden nach den neuesten Modellen billiger umgearbeitet. 29669

**Adolf Hittlers Bahlsheimat**  
23 Zeichnungen von Karl Schuler-Bühner bei m. Begleitworten v. Walter Schmidtz. Geb. RM 2.85.

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Adler**  
Pforzheim-Brötzingen  
Besitzer Peter Kronenberg  
Westliche 255 27818 Tel. 4287

**Von 7 Mann zum Volk**  
v. Wilhelm Ralder. Eine Kultur-Geschichte der NSDAP und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftsteller d. "Münchener". RM 2.85.

**Trinkt deutschen Wein!**  
Aus unseren eigenen Kellereien:  
**Rotweine:**

**Die nationale Erhebung 1933**  
Ein Gedankenbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildbelegungen mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland schabebalten. RM 2.85.  
**Kampf und Aufstieg**  
des  
**Nationalsozialismus zum dritten Reich**  
v. Hansfried Eobns  
Vom Anfang der Bewegung bis zu den Millionen von heute. 31 Zerteilen und 53 ausgearbeiteten Bildern. RM 2.80.  
3a bestehen durch den Führer-Berl., Gumb. Rd. Buchvertrieb, Karlsruhe, Raiterstraße 133.

**Weißweine:**

	Liter	—	66
Kallstädter offen	1 Ltr.-Fl.	—	70
Birkheimer	1 "	—	80
Ungsteiner	1 "	—	95
Königsbacher	1 "	—	95
Ungsteiner Kreuz, nat.	ca. 1/2 "	—	1.24
ohne Glas			

  

	Liter	—	61
Malkammerer offen	1 Ltr.-Fl.	—	70
Malkammerer 1931er	1 "	—	75
Ganbkeheimer	1 "	—	75
St. Martin	1 "	—	80
Hackenheim	1 "	—	80
Hackenheim Riesling	1 "	—	80
Lit. brauenmlich	1 "	—	80
Hackenheim, Galgenberg	1 "	—	95
Ihringer Kaiserstüber	1 "	—	95
Aishelmer Fischerpfad	1 "	—	1.-
Sausenb. Gewürztramin.	1 "	—	1.14
Niersteiner Domtal	1 "	—	1.14
Herzh. Felsenberg,	ca. 1/2 "	—	85
ohne Glas			

empfehlen die 30372

**Edeka-Läden**  
160 selbständige Edeka-Geschäfte  
in Pforzheim und Umgebung.

## Besuchen Sie die Goldstadt Pforzheim an der Pforte des Schwarzwaldes mit ihrer weltberühmten Schmuckwaren- und Uhrenindustrie!

**Höhenfahrten um Pforzheim.** Täglich um 15 Uhr. Dauer 2 Stunden Preis RM. 1.—, Abfahrt Bahnhof.  
**Schwarzwald-Höhenfahrten.** Täglich um 16 Uhr. Dauer 3 Stunden. Preis RM. 2.—, Abfahrt Bahnhof + Auskünfte erteilt der **Verkehrsverein Pforzheim**, Rathaus, Ostliche, Fernruf 4836  
Besuchen Sie die Ausstellungen im Industriehaus, (500 Aussteller), die Ihnen einen umfassenden und interessanten Überblick über die gesamte Pforzheimer Erzeugung gewähren. Täglich geöffnet von 10—12 und 3—6 Uhr. Samstag nachmittag von 2—4 Uhr. Bei Voranmeldungen für Gruppen und Vereine auch Sonntagsführungen. Auskunft durch die **Ständige Musterausstellung im Industriehaus**, Fernsprecher 3117 und 3137.